

Im Untergrund brodelt's

Theater: Yasmina Rezas „Drei Mal Leben“ bei der Musischen Gruppe Auerbach in Darmstadt

DARMSTADT. Aller guten Dinge sind drei – nicht bei Yasmina Reza. In „Drei mal Leben“ wiederholt die französische Autorin ein Zusammentreffen zweier Paare, dreimal hintereinander unter wechselnden Vorzeichen. Die Musische Gruppe Auerbach spielt das Stück der Expertin für Eskalationen unter Kleingruppen; am Dienstag war Premiere in der Riedlingerstraße in Darmstadt.

Schauplatz ist die Wohnung von Henri (Ian Wood) und Sonja (Birgit Pretzsch). Das Paar erwartet Hubert Finidori (Mathias Linder) und seine Frau Ines (Christine Heinzel) zu Besuch. Der renommierte Kosmologie-Experte soll Henri auf dem Karriereweg unterstützen. Doch die Finidoris kommen aus Versehen einen Tag zu früh. Nun entwickeln sich drei unterschiedliche Versionen jenes für Henri entscheidenden Abends.

Im ersten Anlauf sind sich Henri und Sonja nahezu fremd. Sie sitzen weit voneinander entfernt auf dem Sofa, schreien sich an und werden sich nicht einig, ob ihr weinendes Kind im Zimmer nebenan mit Strenge oder Nachsicht ruhigzustellen ist. „Halt's Maul!“, brüllt Sonja irgendwann. Sie ist geradezu entzückend in ihrer Rolle als cholerische Überzicke. Henri hat hier nichts zu melden. Als dann die Finidoris dazukommen, gerät die Situation außer Kontrolle. Der Streit zwischen Henri und Sonja geht nicht nur weiter, Hubert Finidori bringt Henri bald an den Rand der Verzweiflung. Er teilt ihm mit, dass er in einer Fachzeitschrift einen Text entdeckt hat, der wahrscheinlich das gleiche Thema wie Henri behandelt. Schließlich stellt Sonja Finidori bloß und wirft ihrem Mann vor, er mache einen verbalen Kniefall nach dem anderen vor seinem möglichen Förderer. Im zweiten Anlauf tritt Henri selbstbewusster auf, auch das Verhältnis zu seiner Frau ist harmonischer; sie verteidigt ihren Mann sogar. Allerdings kommen Abgründe im Beziehungsleben der Finidoris zum Vorschein. Hubert ist ein arroganter, überheblicher Sexist, der seine Frau verbal klein hält und bei Sonja einen Annäherungsversuch beginnt. Henri besäuft sich, fährt Hubert verbal an, es ist aber dessen eigene Frau, die gedemütigt und sturzbetrunken Hubert bloßstellt.

Im finalen Durchlauf wirkt die Harmonie fast ironisch. Henri und Sonja singen ihren Sohn in den Schlaf, sprechen vernünftige Sätze miteinander, auch die Finidoris beherrschen sich. Eigentlich ein Bilderbuchfinale – hätte Finidori nicht erneut Sonja umworben und hätte diese sich nicht erneut zugeneigt gezeigt. Offen bleibt, wie die drei Puzzleteile zu ordnen sind. Die beiden ersten Varianten markieren die Extreme, die letzte Variante wirkt wie das Ergebnis eines Lernprozesses. Doch im Untergrund brodeln die private Krise hervor. Vielleicht sind es nur drei mögliche Verläufe, drei Charakterstudien – direkt aus dem Leben gegriffen.

Weitere Aufführungen: heute (15.) und am Sonntag (18.) jeweils ab 20 Uhr. Kartentelefon: 06151 24654.

Simon Schuppe
15.12.2005